

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere); Aylık (dahil içi) TL. 1,50, (haric içi) RM. 5.—; Üç aylık (dahil içi) TL. 4,25, (haric içi) RM. 13,—; Altı aylık (dahil içi) TL. 8,—, (haric içi) RM. 25,—; Bir senelik (dahil içi) TL. 15,—, (haric içi) RM. 50.— yahud mukabil.

Pazardan başka her gün çıkar.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59, Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

NUMMER 128

Türkische Post

Istanbul, Sonnabend, 22. Juni 1940

Preis der Einzelnummer 5 Kuruş.

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpf. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpf. 4,25, (Ausland) RM. 13,—; für 6 Monate (Inland) Tpf. 8,—, (Ausland) RM. 25,—; für 12 Monate (Inland) Tpf. 15,—, (Ausland) RM. 50,—, oder Gegenwert.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605. Schriftleitung: 44606. Postfach: Istanbul 1269.

15. JAHRGANG

Im Wald von Compiègne wurden die deutschen Bedingungen überreicht

In einer Präambel zu den Bedingungen, von Generaleoberst Keitel im Salonwagen

Fochs verlesen, ehrt der Führer den heroischen Widerstand der Franzosen

Im Wald von Compiègne, 21. Juni (A.A. D.N.B.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat in Begleitung der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, des Chefs des Reichskommandos der Wehrmacht, des Reichsaufßenministers und des Stellvertreters des Führers um 15.30 Uhr die französische Abordnung empfangen, um ihr die Waffenstillstandsbedingungen zu überreichen.

Die französische Abordnung setzte sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: General Huntzinger, Mitglied des obersten Kriegsrats, Fliegergeneral Bergeret, Vizeadmiral Leclerc und Botschafter Noël.

Der Führer teilte den französischen Delegierten die Friedensbedingungen in demselben Wald von Compiègne und in demselben Wagen mit, in dem Marschall Foch am 11. November 1918 unter entwürdigenden Bedingungen den deutschen Unterhändlern den Waffenstillstand diktiert hatte. Der Akt, der sich heute im Wald von Compiègne abgespielt hat, hat die einst der Ehre der deutschen Armee angetane Schmach ausgelöscht. Die Würde, mit der sich dieser Akt gegenüber einem ehrenhaft geschlagenen Gegner abgespielt hat, steht in starkem Gegensatz zu dem an diesem Platz errichteten Denkmälern, wo in der Vergangenheit galische Niedertracht die deutsche Armee beschützt mit Denkmälern, die dazu bestimmt waren, ewigen Haß zu säen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, verlas

Wortbruch und Meineid wurden gegen das deutsche Volk angewandt, das nach einem heroischen Widerstand von vier Jahren lediglich die einzige Schwäche hatte, den Versprechungen demokratischer Staatsmänner zu glauben.

Am 3. September 1939, 25 Jahre nach dem Beginn des Weltkrieges, haben England und Frankreich von neuem ohne irgendeinen Grund an Deutschland den Krieg erklärt.

Jetzt haben die Waffen entschieden, Frankreich ist besiegt. Die französische



Generaloberst Keitel

Regierung hat die Reichsregierung gebeten, ihr die deutschen Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen. Wenn der historische Wald von Compiègne für die Entgegnahme dieser Bedingungen bestimmt wurde, dann deshalb, um ein für allemal durch einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit eine Erinnerung auszulöschen, die für Frankreich kein Ruhmesblatt seiner Geschichte darstellt, vom deutschen Volk aber als die größte Schande aller Zeiten empfunden wurde.

Frankreich wurde nach einem heroischen Widerstand in einer einzigen Reihe von blutigen Schlachten besiegt und ist zusammengebrochen. Deutschland hat daher nicht die Absicht, den Waffenstillstandsbedingungen oder Verhandlungen gegenüber einem so tapferen Gegner die Charakterzüge einer Schmähung zu geben.

Die deutschen Forderungen erstreben folgendes Ziel:

1. Die Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern.
2. Deutschland alle Sicherheit für die Fortführung des ihm aufgezwungenen Krieges gegen England zu bieten.
3. Die notwendigen Bedingungen für die Wiederherstellung eines neuen Friedens zu schaffen, dessen wesentlicher Inhalt in der Wiederherstellung der dem Deut-



Der Führer mit dem Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst von Brauchitsch.

im Namen des Führers die Präambel zu den Waffenstillstandsbedingungen:

Im Namen des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht habe ich die Ehre, Ihnen folgende Eröffnungen zu machen:

„Im Vertrauen auf die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, gebenen und von den alliierten Mächten bestätigten Zusicherungen hat die deutsche Armee am 19. November 1918 die Waffen niedergelegt. Dies war das Ende eines Krieges, den weder das deutsche Volk noch seine Regierung gewünscht und in dem die Gegner trotz ihrer überwältigenden Übermacht nicht ihrer gewesen waren, die deutsche Armee, die deutsche Marine oder die deutsche Luftwaffe entscheidend zu schlagen.“

Von dem Augenblick des Eintreffens der deutschen Delegation an, die den Waffenstillstand unterzeichnen sollte, haben diese Mächte begonnen, die von ihnen gegebenen feierlichen Zusicherungen zu verletzen.

In diesem Salonwagen begannen also die Leiden des deutschen Volkes. Was die Leiden des deutschen Volkes. Was dem Volk an Entbehrung und Deprivation zufügen konnte, alle menschlichen und materiellen Leiden, haben an dieser Stelle ihren Anfang genommen.

schen Reich mit Gewalt angestrafen Schäden bestehen wird.“

Nach der Verlesung der Präambel verließ der Führer unter den Klängen des Deutschland-Liedes den Platz.

Die französischen Unterhändler mit Bordeaux in ständiger Verbindung

Compiègne, 21. Juni (A.A.)

Das DNB teilt um 20 Uhr (MEZ) mit:

Nachdem der Führer den Wald von Compiègne verlassen und Generaloberst Keitel den französischen Unterhändlern die Waffenstillstandsbedingungen mitgeteilt hatte, zog sich die französischen Bevollmächtigten um 16,25 Uhr zurück, um unter sich in dem für sie vorbereitete Sonderzeit zu beraten. Sie stehen mit der Regierung in Bordeaux in telefonischer, telegraphischer und Fernschreiber-Verbindung. Um 18,10 Uhr begaben sie sich von neuem in den Wagen, und die Fühlungnahme mit dem Vertreter des Führers und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Keitel wurde fortgesetzt. Die Verhandlungen dauern zur Zeit noch an.

Salonwagen Foch kommt nach Berlin

Führerhauptquartier, 21. Juni (A.A.) Nach der Überreichung der Waffenstillstandsbedingungen hat der Führer angeordnet:

1. Der geschichtliche Wagen, der Gedenkstein und das Denkmal gallicischen Triumphes werden nach Berlin gebracht.
2. Der Platz, wo sich die beiden Züge befanden, und die Gedenktafel werden zerstört.
3. Das Denkmal des Marschalls Foch ist unversehrt zu erhalten.

Führerhauptquartier, 21. Juni

Zu dem Eintreffen der französischen Delegierten im Wald von Compiègne wird noch gemeldet:

Die französischen Unterhändler hatten bei Tours die deutschen Stellungen überschritten, wo sie von dem Oberquartiermeister des Heeres Generalleutnant von Tippelskirch empfangen wurden. Die Nacht von Donnerstag auf Freitag verbrachten die Unterhändler in einem Hotel in Paris. Um 15,25 Uhr trafen die Unterhändler, begleitet von dem Chef des Führerhauptquartiers Oberstleutnant Thomas im Wald von Compiègne ein, wo eine Ehrenkompanie angetreten war. Die Ehrenkompanie stand ohne Spiel Gewehr bei Fuß. Um 15,30 Uhr kam der Führer, der zuerst kurz an dem französischen Gedenkstein verweilte und dann den Wagen bestieg.

Die französischen Unterhändler wurden von Führer einzeln durch Erheben der rechten Hand begrüßt. Bei den Verhandlungen saßen an der linken bzw. rechten Seite des Führers Generaladmiral Raeder, Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Reichsaufßenminister von Ribbentrop und der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß. Dem Führer gegenüber saß der französische General Huntzinger als Chef der französischen Delegation mit den drei anderen Mitgliedern.

Die Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern.

2. Deutschland alle Sicherheit für die Fortführung des ihm aufgezwungenen Krieges gegen England zu bieten.

3. Die notwendigen Bedingungen für die Wiederherstellung eines neuen Friedens zu schaffen, dessen wesentlicher Inhalt in der Wiederherstellung der dem Deut-

Einheitspartei in Rumänien

Heranziehung aller Parteien unter Führung des Königs

Bukarest, 21. Juni (A.A. n. Reuter)

Der jugoslawische Ministerpräsident Z. wetkowitsch erklärte gestern in einer Vollversammlung der Nationalen Arbeiterschaft Jugoslawiens, das wirtschaftliche Leben des Volkes müsse wirklich zum wirtschaftlichen Leben des Staates und des Volkes werden und ausschließlich den Interessen der Nation dienen. Darin bestehe das Programm der nationalen Gewerkschaft.

Der Ministerpräsident sagte weiter, es würden Reformen vorbereitet, die in ihren großen Linien die neue Arbeitspolitik zum Ausdruck bringen werden.

Bulgarien, 21. Juni (A.A.) Gestern fand um 17 Uhr eine feierliche Sitzung der bulgarisch-jugoslawischen Wirtschaftskammer statt, an der der bulgarische Gesandte in Belgrad teilnahm.

Irakischer Besuch in Ankara

Erklärungen des Innenministers Öztrak in Istanbul

Bagdad, 21. Juni (A.A.)

Die Regierung des Irak wird, wie es heißt, den Außenminister und den Justizminister in offizieller Mission nach Ankara entsenden.

Istanbul, 21. Juni.

Der Innenminister Faik Öztrak ist heimlich mit dem Schnellzug aus Ankara in Istanbul eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich am Bahnhof Haydarpaşa eingefunden: Der Vali und Oberbürgermeister Dr. Lötfi Kirdar, der stellvertretende Vali Hüdai Karataban, der Sicherheitsdirektor Muzaffer Akalm sowie mehrere höhere Beamte des Vilayet.

Der Minister, der sich einige Tage hier aufzuhalten gedenkt, bevor er wieder in die Hauptstadt zurückkehrt, erklärte, er sei nach Istanbul gekommen, um sich mit verschiedenen Fragen zu befassen, die zu seinem Amtsbereich gehören.

Wie der Minister weiter sagte, wird sich die Große Nationalversammlung noch im Laufe dieses Jahres mit einem Gesetzentwurf zu befassen haben, der die Organisation des Innenministeriums bestreift.

Ferner soll vor allem der Nachtwächterdienst in den Städten reorganisiert werden. Die Nachtwächter sollen in Zukunft dem staatlichen Sicherheitsdienst unterstellt werden. Das bisherige System ihrer Entschädigung durch Einsammeln von Beiträgen bei den Bewohnern

der Häuser soll durch die Zahlung von Monatsgehältern von 10 bis 50 Tpf. ersetzt werden. Solche Wächter, die sich in Ausübung ihres Dienstes besonders auszeichnen, sollen Gratifikationen erhalten.

Damaskus, 21. Juni (A.A.)

Die Lage in Syrien ist völlig ruhig. Der Oberbefehlshaber der Levantestreitkräfte General Mittelhäuser erklärte in einer Botschaft an die Bevölkerung seine Entschlossenheit, die Ordnung aufrechtzuhalten, und jeden Versuch, Unordnung zu erregen, zu unterdrücken.

Überall sind bereits entschlossene Maßnahmen getroffen worden.

Ein Dementi über den Dampfer „Demir“

Istanbul, 22. Juni

Die Zeitung „Cumhuriyet“ und ihre in französischer Sprache erscheinende Ausgabe „La République“ hatten gestern das Gerücht verbreitet, daß der türkische Dampfer „Demir“, der von den Alliierten gechartert ist und im Hafen von Marseille liegt, bei einem deutschen Bombenangriff auf Marseille getroffen und gesunken sei. Die Zeitung sieht sich heute veranlaßt, diese Meldung zu dementieren.

Wie es heißt, wird gegen die Urheber des falschen Gerüchts eine behördliche Untersuchung eingeleitet.

Der Dampfer soll jetzt nach Lösung seiner Ladung Marseille verlassen haben.

Vormarsch zum Mittelmeer

Deutsche Truppen im Rhonetal südlich von Lyon

Führerhauptquartier, 21. Juni (A.A.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen unserer Truppen zur Besetzung der Normandie, der Bretagne und der Gegend zwischen der Loire-Mündung und dem Rhône-Tal verlaufen planmäßig.

Schnelle Truppen haben in Burgund Lyon im Kampf genommen. Bei der Einnahme von Nevy in der Nähe von Gien haben unsere Truppen 700 ganz neue Panzerkampfwagen erbeutet.

In Elsaß und Lothringen setzen die deutschen Truppen die Säuberung der Teile der Maginot-Linie fort, wo der Feind sich noch stellenweise hartnäckig verteidigt.

In Nord-Lothringen sind die Reste der zusammengedrängten französischen Truppen durch die Angriffe unserer Truppen in verschiedenen Teilen zerstört worden. Abgeschnitten feindliche Truppen im Westteil der Vogesen halten sich noch. Der Hartmannswillerkopf, der während des Weltkrieges ein Schauplatz erbitterter Kämpfe war, fiel in unsere Hände.

Die Luftwaffe hat am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugswege des Feindes fortgesetzt. Vor dem Pfälzerwald haben unsere Sturzkampfbomber eine Reihe von Befestigungsanlagen der Maginot-Linie außer Gefecht gesetzt und so mitgeholfen, den Widerstand des Feindes, der sich hier noch verteidigt, zu brechen.

Bei den Kämpfen im Elsaß, die zur Einnahme von Straßburg, Schlettstadt und Colmar führten, ebenso zur Öffnung der Burgundischen Pforte, wurden die Verbände des Heeres in außergewöhnlicher Weise durch Flakabteilungen unterstützt, die gegen Erdziele eingesetzt wurden. Die Kampf- und Sturzkampfbomber griffen am 20. Juni Schiffe vor La Rochelle und in der Mündung der Gironde an und versenkten einen Transporter von 10.000 t und ein Hilfsschiff von 4.000 t.

In der Nacht zum 21. Juni haben britische Flugzeuge zahlreiche Flüge über Nord- und Westdeutschland durchgeführt, um wiederum planlos Bomben über nicht-militärische Ziele abzuwerfen. Die Sachschäden sind ungewöhnlich, den Widerstand des Feindes, der sich hier noch verteidigt, zu brechen.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betrugen am gestrigen Tag 6 Flugzeuge, davon 4 von der Flak abgeschossen. 2 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Unsere U-Boote meldet die Torpedierung von 4 Handelsschiffen, darunter einen Dampfer der „Royal Mail Line“ mit 11.000 Tonnen.

Bei dem Durchbruch durch die Panzer- und Betonwälle der Maginot-Linie haben sich unsere Infanterie und unsere Pioniere gegen einen hartnäckig kämpfenden Feind bewährt. Der Ruhm dieser deutschen Truppen wird erst in der Zukunft richtig erkannt werden.

Bei den Kämpfen auf dem Mittelmeer steht der Befehlshaber von Toulon einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß Toulon im Falle eines Angriffes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigt werde.

Italienischer Bericht

Irgendwo in Italien, 21. Juni (A.A.)

Bericht Nr. 10 des italienischen Hauptquartiers:

In Laufe der Nacht vom 20. auf den 21. Juni wurden die Flottenstützpunkte von Bizerta und Malta erneut kräftig und genau mit Bomben belegt. Unsere Aufklärungsflugzeuge überwachten ständig die See- und Luftstützpunkte im Mittelmeer.

In Nordafrika sind immer noch an der Ostgrenze Operationen im Gang. Obwohl diese Operationen auf taktische Einzelheiten beschränkt bleiben, hat der Feind schon insgesamt 10 Flugzeuge und 40 Tanks verloren. Im Laufe der Nacht wurde ein heftiges Bombardement auf den Luftstützpunkt Mersa-Matruh durchgeführt, wobei schwere Schäden und große Brände hervorgerufen wurden.

Politische Wochenschau

(Fortsetzung von Seite 1)

kundierte den Bewunderungsbotschaften ihrer Minister und setzte ihre ganze Hoffnung auf den französischen Gladiator. Der sonst so selbstsichere Garvin schrieb im „Observer“: „Wir sind gewiß nicht ohne Hilfsquellen, doch wenn Frankreich fallen sollte, würde unsere Lage verzweifelt werden“. Was Frankreichs Armee für England bedeutet, das hat Winston Churchill, als er noch nicht Premierminister war, im Parlament mehr als einmal auf das ausführlichste und eindringlichste seinen Landsleuten zu erklären gesucht. England ist an der Schlacht von Frankreich, die über Frankreichs Schicksal entschied, mit höchstens drei Divisionen beteiligt gewesen. England trägt die Verantwortung dafür, daß es den Krieg schlecht vorbereitet und Frankreich allein gelassen hat, damit es das britische Empire rette, so schrieb ein englisches Blatt, die „Evening News“.

Die französische Katastrophe nimmt nach den letzten Berichten immer größere Ausmaße an. Allein an Gefangen werden an manchen Tagen mehr als 200.000 gemacht. Wie im Jahr 1870 knüpft sich der Beginn der französischen Katastrophe an den Namen Sedan. Bei Sedan erfolgte der deutsche Durchbruch durch die Verlängerung der Maginotlinie, dieser modernen chinesischen Mauer, die ebenso wie die alte chinesische Mauer sich als ein gebildeter Schutz erwies.

Das Sedan von 1870 war für Frankreich ein Cannae, aber es war damals alles bescheidener. Bei Sedan ergaben sich 83.000 französische Soldaten, 2.300 Offiziere und 39 Generale. Es war damals alles bescheidener — außer vielleicht der Anzahl der Generale. Bald darauf kam die noch größere Katastrophe von Metz mit dem Ende des Imperatoriums, aber Paris hielt noch fünf Monate stand. Die französische Seele wurde durch Gambetta in Vibration gehalten.

Es gibt Vibrationen, die zu allem fähig machen und Vibrationen die lämmen oder zerbrechen. Selbst Wassertropfen können eine Stahlschiene zerbrechen, wenn sie in ihr bestimmte Vibrationen hervorrufen, wie jedes weiß. Diese Vibrationen werden durch eine bestimmte Kadenz der Tropfen, also der Schläge hervorgerufen. Diese Kadenz, die alles zerbricht, scheinen die deutschen Angriffe gehabt zu haben. Unaufhaltsam, unabwendbar fielen sie ohne Unterlaß, ohne die geringste Unterbrechung auf die französischen Armeen und erregten in

dem französischen Heeresorganismus jede verhängnisvolle Vibrationen, die zerbrechen. Vibrationen zerstörender Art müssen auch die englischen Truppenstufen, die sich nach England zurückkrierten aus Flandern und aus Frankreich mitgenommen haben.

In offensichtlicher Vibration befand sich ebenfalls das englisch-französische Bündnisverhältnis. Winston Churchill hatte in seiner letzten Rede Frankreich versichert, daß England nie seine Kameradschaft zu Frankreich aufgeben werde, doch das war nur der Zucker um die bittere Pille. Frankreich wurde in nackten Worten nicht nur entschieder, strategischer Fehler beschuldigt, sondern auch das Wortbuch. England aber, so sagte Churchill, entläßt Frankreich nicht aus seinen Verpflichtungen. Frankreich scheint dagegen, wie man annehmen darf, der Meinung zu sein, daß England nicht erfüllt habe und daß Frankreich das Recht hatte, seine eigenen Wege zu gehen, um seine Existenz zu retten.

In den Streit von Verbündeten soll man sich ebenso wenig einmischen wie in den Streit von Eheleuten. Aber wie auch Eheleute können Verbündete endgültig auseinandergehen, was gewöhnlich mit juristischen Folgen verknüpft ist. In diesem Fall werden übrigens die Verbündeten, auch wenn ihr gegenseitiges Verhältnis ungetrübt wäre, durch die Macht der Verhältnisse von einander geschieden, wobei die juristischen Folgen dieselben wären. Es wird sich nämlich ganz von selbst die völkerrechtliche Frage auftun, wie es mit den Verpflichtungen oder Garantien bestellt ist, die England nicht allein, sondern zusammen mit Frankreich auf sich genommen hat. Aus der modernen Zeit konnte man als klassisches Beispiel den Locarnopakt anführen. Als ein Mitglied dieses Paktes ausschied, wurde der Pakt für die übrigen Mitglieder nicht mehr verbindlich. Der Pakt wurde von England und Frankreich auf neuen Grundlagen umgebaut, als Locarnopakt existierte er nicht mehr.

Das Wort „Bundesgenosse“ erhielt in der letzten Funk-Ansprache Marschall Pétain einen besonders elegischen Klang. Im Mai des schweren Jahres 1917 kämpften Seite an Seite der französischen Divisionen, nach den Worten Pétains, 85 englische. Im Mai 1940 kämpften in Frankreich nach seinen Worten nur zehn

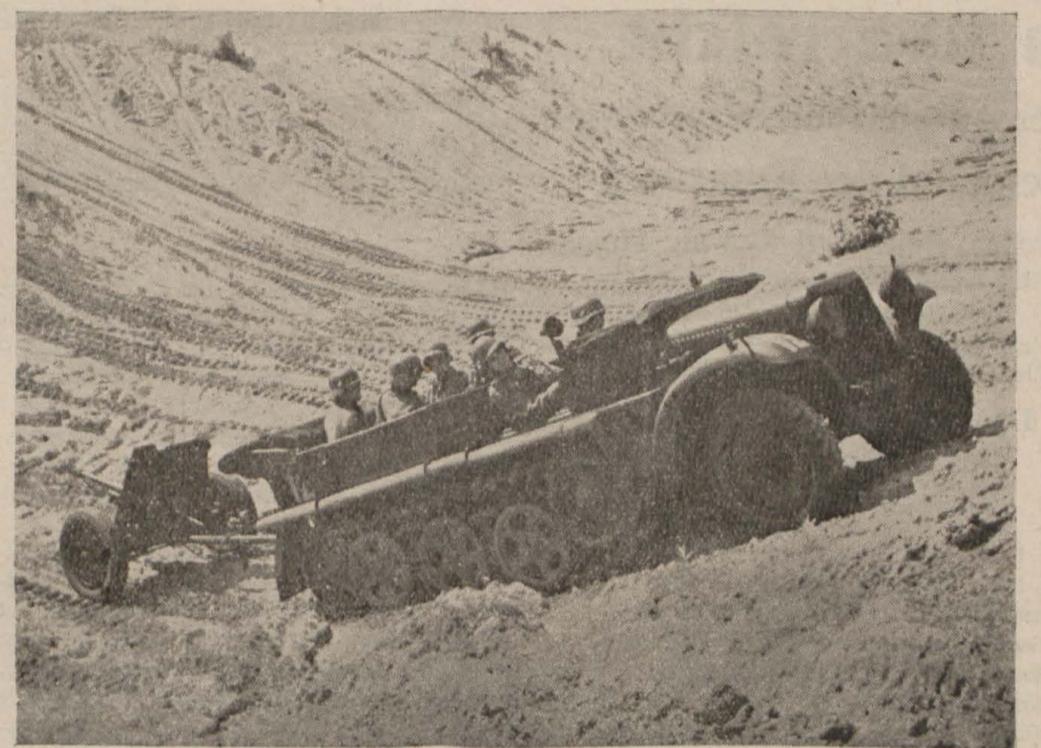
Divisionen — nach Churchill's Angaben waren es 12 bis 14. Marschall Pétain sprach nur vom Mai, er sprach nicht vom Juni, nicht von der Schlacht um Frankreich, in der nach Churchill's Angaben drei Divisionen kämpften. Immerhin hatte Churchill in seiner letzten Unterherrschaft mit Genugtuung festgestellt, daß in England selbst noch nie eine so große bewaffnete Macht versammelt war. Er sprach, wie bereits erwähnt von anderthalb Millionen, jetzt wurde im Unterhaus angekündigt, daß die Zahl der zu den Gerufenen im Juli 4 Millionen erreichen werde.

Wie viele Divisionen genügend ausgebildet und ausgerüstet sein werden, weiß man noch nicht. Seit September vorigen Jahres war es gelungen, 14 Divisionen genügend auszurüsten wie man aus Churchill's Worten weiß. Große Hoffnungen werden auf die neue Rüstungsindustrie von Australien gesetzt, man will auch versuchen, in Sowjetrußland Kriegsmaterial zu kaufen. Das wurde von Butler als dem Regierungsvertreter im Unterhaus auf eine Anfrage bestätigt. Anfragen hinsichtlich der neuesten Aktivitäten Sowjetrußlands in den baltischen Staaten erfolgten nicht. Das puritanische

Freilich Spanien wurde schließlich ein kleiner Streifen in Marokko überlassen,

im Mittelmeer, wie man das aus der Unterredung weiß, die Hitler dem amerikanischen Zeitungsmann Carl von Wiegand gewährt hatte. Für Italien sind aber die Interessen im Mittelmeer und im angrenzenden Ozean der unmittelbare Inhalt seiner Kriegsziele. Für Italien ist es ein Kampf um die Freiheit seiner Seegrenzen, wie Mussolini es mit etwas anderen Worten sagte. Wenn jetzt Spaniens Name immer häufiger fällt, wenn sogar geglaubt wurde, daß Spanien an den Waffenstillstandsverhandlungen teilnehmen würde, so ist es begreiflich. Denn Spaniens Interessen sind mit den Interessen Italiens im Mittelmeer wie durch einen Knoten verbunden und dieser Knoten heißt Gibraltar. Gibraltar steht augenblicklich nicht zur Debatte, doch die Interessenverbündenheit Spaniens und Italiens erschöpft sich nicht mit Gibraltar. Es ist nicht nur eine Verbundenheit der Interessen, es ist noch mehr eine Verbundenheit der Gefühle. Seit Crispi Zeiten empfand Italien es so, als habe Frankreich ihm Tunis geraubt. Spanien empfand dieselben Gefühle gegenüber Frankreich, sobald es am Marokko denkt.

Freilich Spanien wurde schließlich ein kleiner Streifen in Marokko überlassen,



Gegen angreifende Panzer werden Panzerabwehrkanonen in schneller Fahrt in Stellung gebracht

Gewissen verschiedener Parlamentsmitglieder war offenbar von den Tanks erdrückt, die man hofft in Rußland zu erhalten. Als Lord Strabolgi während der „Vergewaltigung“ Finlands den Gedanken anregte, aus Rußland einige Waffen ziemlich harmloser Natur zu beziehen, entfesselte er beinahe einen Sturm der moralischen Entrüstung.

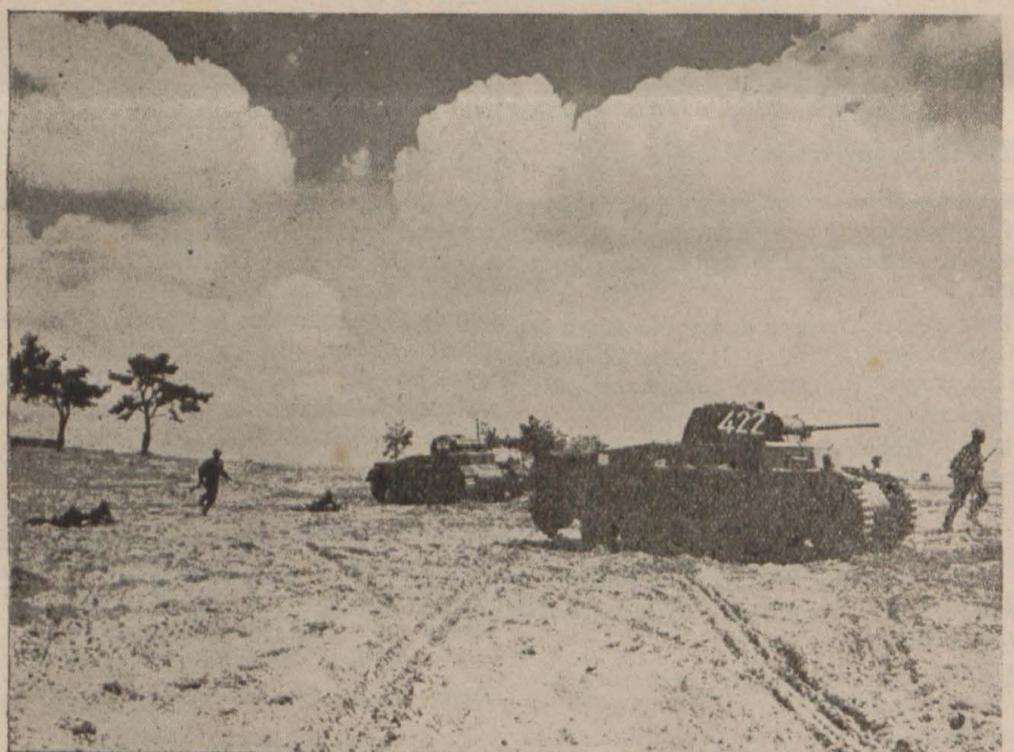
Man hofft, wie es scheint vor allem leichte, schwere und schwerste Tanks aus Rußland zu erhalten. Die schwersten der schweren Tanks, die um 90 Tonnen herum, produziert Amerika noch nicht und die französische Rüstungsindustrie, mit der in Creusot an der Spitze, ist ausgeschieden. Vom europäischen Kontinent ist nichts mehr zu erhalten, falls das in Rußland nicht gelingt — die Transportschwierigkeiten würden ein besonderes Kapitel bilden. Mit einem Wort: England rüstet zu der Schlacht um England. The battle of France is over the battle of Britain begins, sagte Winston Churchill. Die Schlacht um Frankreich ist in die Klage Marschall Pétains ausgeklungen: zu wenig Kinder, zu wenig Waffen, zu wenig Verbündete.

Frankreich hat jetzt auch Italien um einen Waffenstillstand ersucht und dadurch könnten Mittelmeerfragen akut werden. Deutschland hat keine Interessen

mit Ceuta, das Spanien nicht befestigen darf, und das unmittelbar unter den Kanonen von Gibraltar liegt. Tanger wurde Spanien von England und Frankreich dadurch „eskalatiert“, daß Tanger in eine internationale Zone verwandelt wurde. Tanger wurde dadurch als Konkurrent für Gibraltar unschädlich gemacht. Im Notfall konnte Tanger, so dachten wohl England und Frankreich, immer von ihnen besetzt werden, um Gibralters Lage zu stärken. Wie man weiß, kam ihnen Spanien zuvor und besetzte Tanger.

Das war ein politisch-militärischer Schritt, der ein Programm bedeutete. Es war ein vorbereitender Schritt, den die Strategie gebot. Der Punkt, an dem sich ein „nichtkriegsführendes“ Spanien in etwas anderes verwandeln könnte, scheint noch näher gerückt, seitdem Frankreich als Mittelmeerkontakt vorläufig ausscheidet und das dortige Kräfteverhältnis auf das tiefste verändert wird. Diese tiefe Veränderung bezieht sich natürlich nicht nur auf das Mittelmeer. Wenn ein Geist wie Frankreich plötzlich von der Weltwage rutscht, so bedeutet es mehr als einen politischen, militärischen und diplomatischen Erdrutsch, es bedeutet den tatsächlichen Beginn einer neuen Formation Europas.

Spectator.



Ein Bild von einer Übung deutscher Panzerformationen. Immer näher haben sich die Panzerkampfwagen und die Kradfusiliere im wechselseitigen Vorgehen unterstützend an den Feind vorgeschoben.

Bei den nackten Menschen

Von Dr. v. Führer-Haimendorf

Dr. Christoph von Führer-Haimendorf nahm im Jahre 1937 an einem Kriegszug gegen Kopten teil. Die wilden Krieger des stark befestigten Nagadordes Pangsha hatten andere Dörfer überfallen und vielen Bewohnern, Männern, Greisen, Frauen und Kindern, die Köpfe abgeschnitten, andere in Sklaverei verschleppt. Mit dem Distriktskommissar unternahm der Wiener Ethnologe einen Straffeldzug gegen die Pangshänner. Nach blutigem Kampf, dessen Ausgang durchaus offenstand, wurde der Ort erobert, geplündert und verbrannt. Schaurische Funde wurden gemacht, zitternde Sklaven befriedet. An manchen Hütten hingen Haarbindeln ermordeter oder eroberten Frauen — Zeichen der Männlichkeit ihrer Besitzer. Die Schilderung dieses Krieges in den Grenzbergen zwischen Assam und Birma stempelt das Buch Dr. von Führer-Haimendorfs, das soeben unter dem Titel „Die nackten Nagas“ bei F. A. Brockhaus erschien, in einen einzigartigen Kulturzeugnis. Es beweist endgültig, daß auch in unserer Zeit noch Menschenköpfe gejagt werden.

Über ein Jahr lebte Führer-Haimendorf in einem Nagadorf. Diese Nagas, die ihm als Bruder erhielten, sind tapfere, unglaublich abgeklärte Menschen; sie bekleidet sich nicht. Wir entnehmen dem hochinteressanten Buch einen Abschnitt. Die Schriftleitung:

Lange währte es, bis ich mich in dem Dorf zurechtfand und jeden der steilen steinigen und der feuchten überwachsenden Steige kannte. Denn 250 Häuser stehen hier in regellosem Durcheinander, und fünf mächtige Morungs schützen die Eingänge. Es ist ein starkes Dorf, und bis vor gar nicht langem griff seine kriegerische Hand bis nach der Ebene von Assam und erzwang von den hilflosen Bauern mancherlei Tribut. Auch heute noch sind Wakching vierzehn Konyak-

waagerecht ein flacher Stab steckte. Auch von diesem weite bunte Ziegenhaar herab, und bei manchen Männern zeigte eins seiner Enden ethnische geschnitzte Menschenköpfchen. Wie mir erklärt wurde, entsprachen sie der Zahl der Tränes des Stäbchens mitgewirkt hatte.

Ein Mann aber hob sich besonders hervor. Seinen Kopfschmuck zierte ein Affenschädel in einer Umrahmung von Eberhauern, übertragen von einem zweifarbigen Haarschädel. Die Ohren, in denen Läppchen Antilopenhörner steckten, waren von weißglänzenden Muschelscheiben bedeckt. An den Oberarmen trug er schwere Elfenbeinringe, und die Unterarme waren vom Gelenk bis zum Ellbogen mit roten Rotangreifen bedeckt. Aehnliche Reifen hüllten auch seine Waden ein.

Aber noch mehr als seine Tracht unterschied ihn von seiner Umgebung die selbstbewußte Miene und das gelassene, wahrhaft fürstliche Auftreten. Es war der Häuptling von Sheangha, eines Dorfes außerhalb des britischen Gebietes, der von Mills' Ankunft gehört hatte und zu seiner Begrüßung gekommen war. Zwischen den unabhängigen Häuptlingen jenseits der Grenze und den Beamten des benachbarten Naga-Hills-Distrikts besteht ein eigentümliches Verhältnis. Ohne ihre Souveränität im geringsten aufzugeben, erkennen diese autokratischen Dorfhäuptlinge dem „Großen Sahib“, wie sie den Deputy Commissioner nennen, zuweilen die Rolle eines Schiedsrichters in ihren Stammesfehden

zu. Sein Einfluß hängt freilich sehr von seiner Persönlichkeit ab; Mills, der jahrelang als Subdivisional Officer von Mokokhong, dem zweiten Verwaltungszentrum des Distriktes, das die Konyak einschließende Gebiet verwaltet hatte, besaß auch jenseits der Grenze beträchtliches Ansehen, da er die meisten Häuptlinge persönlich kannte. Handelt es sich freilich um Grenzverletzungen und Überfälle von Nagas aus dem unverwalteten Gebiete auf britische Untertanen, dann zieht der Deputy Commissioner die Schuldigen meist sehr schnell zur Verantwortung und unternimmt im äußersten Notfall sogar Strafexpeditionen gegen unbotmäßige Dörfer. Doch solche Unternehmungen sind glücklicherweise äußerst selten, denn die Häuptlinge wissen im allgemeinen sehr gut, wie weit sie gehen dürfen.

Das Auftreten des Häuptlings von Sheangha wie auch die Erhrerbietung, mit der ihn seine Begleiter und selbst die Wakching-Männer behandelten, unterschied sich von allem, was ich bis dahin bei Nagas gesehen hatte. Tatsächlich nehmen die autokratischen Häuptlinge oder Angehörige der Konyak eine in jenen Bergen einzigartige Stellung ein. Sie sind die unumschränkten Herren in ihrem eigenen Dorf und allen Dörfern, die unter ihrer Oberhoheit stehen. So heilig ist ihre Person, daß kein Gemeiner sich ihnen aufrecht nähert; nur gebückt gingen die Leute des Sheangha-angs an ihm vorbei; wenn einer seiner Diener ihm Betelblätter reichte, kroch er geradezu zu ihm heran.

Der Ang von Sheangha brachte Mills

als Willkommensgeschenk eine Ziege und wurde dafür samt seinen Leuten mit Rum bewirtet. Als ich auch noch einige Päckchen Zigaretten verteilt hatte, machte er sich mit seinen Leuten befreit auf den Heimweg. Menkündigerweise werden Zigaretten auch von jenen Konyak, die niemals rauchen, sondern ihren eigenen Tabak nur kauen, sehr geschätzt.

Es kamen noch mehr Leute von jenseits der Grenze, um Mills zu begrüßen, doch der mächtige Ang des nahe gelegenen Chi ließ sich entschuldigen; Da in Wakching Dysonerie sei, könne er dort nicht übernachten, und in den beim Bunglow gelegenen Hütten, wo auch unsre Boys wohnten, fände er keine seinen Range entsprechende Unterkunft. Die Burschen, die diese Botschaft brachten, trugen auf Stirn und Wangen die frische Tatauerung der Kopfjäger; sie hatten kürzlich einen Kopf von Totok erbeutet. Sowohl Chi wie Totok sieht man von Wakching aus ganz deutlich; sie liegen in geringer Entfernung voneinander auf zwei benachbarten Bergen und sind seit vielen Jahren verfeindet. Die Wechselfälle dieser Fehde, die sich unmittelbar neben britischem Gebiet abspielt und schon die östlichen Leute berührt hat, haben den Subdivisional Officer in Mokokhong schon viel Ärger bereitet.

Am nächsten Tag besuchten wir das kleine, nur etwa fünfzig Häuser zählende Dorf Shiong. Es liegt eine knappe Wegstunde von Wakching entfernt, und ich war erstaunt, wie sehr es sich von diesem unterscheidet. Schon die

Arbeitsdienst in Norwegen

Rund 28% aller norwegischen Arbeiter waren arbeitslos

Oslo, 20. Juni.

In der norwegischen Industrie setzt sich eine immer stärkere Belebung durch, vor allem die Holzindustrie ist dank großer deutscher Aufträge ausgezeichnet beschäftigt. Bestellungen für Bau- und Nutzholz im Werte von hundert Millionen Kronen haben Tausende von Arbeitern Beschäftigung im Wald und in den Sägewerken gegeben.

Auch die Stromgewinnung aus den reichen Wasserkünsten des Landes wird intensiv vorwärtsgetrieben und bringt eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften mit sich, denn überhaupt durch die industrielle Wirtschaftsbelebung eine starke Entlastung auf dem norwegischen Arbeitsmarkt eingetreten ist. In den letzten Jahren hatte Norwegen eine nicht unbedeutliche Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Eine genaue Zahl über die Höhe der Arbeitslosigkeit gibt es nicht, weil die Meldung der Arbeitsämtern freiwillig ist. Nach den erfolgten Meldungen waren im Januar 1939 27,9%, also mehr als ein Viertel aller gemeldeten norwegischen Arbeiter und Angestellten arbeitslos. Diese hohe Prozentziffer ist umso überraschender, als die Beschäftigung der Wirtschaft in den letzten Jahren gut war. Des Rätsels Lösung liegt darin, daß der größte Teil dieser Arbeitslosen freiwillig das Los der Arbeitslosigkeit auf sich genommen hatte, als sie auch ohne Arbeit einigermaßen auskamen.

Als bestes Mittel zur Beseitigung der freiwilligen und tatsächlichen Arbeitslosigkeit haben die verantwortlichen Stellen schon im Jahre 1939 die Ausfuhr in diesem Jahr noch viel umfangreicher sein.

Amsterdam, 19. Juni.

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ meldet aus Nymwegen, die Schiffahrt auf der Maas sei seit dieser Woche wieder im Gange. Dadurch sei

die Kohleausfuhr aus Süddänemark sichergestellt. Vorläufig seien Schiffe bis zu tausend Tonnen zugelassen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist umso überraschender, als die Beschäftigung der Wirtschaft in den letzten Jahren gut war. Des Rätsels Lösung liegt darin, daß der größte Teil dieser Arbeitslosen freiwillig das Los der Arbeitslosigkeit auf sich genommen hatte, als sie auch ohne Arbeit einigermaßen auskamen.

Man betont hier, daß die finnische Wirtschaftsdelegation sich gegenwärtig in Moskau in Verhandlungen mit dem Außenhandelskommissariat befindet und daß die Verhandlungen in sehr positiver Weise weitergehen.

Keine Bestätigung der Finnland-Gerüchte

Der frühere litauische Diktator Woldemaras verhaftet

Moskau, 20. Juni (A.A.N.D.N.B.)

Die im Ausland verbreiteten Gerüchte, nach denen die Sowjetunion Finnland gegenüber neue Forderungen über den Friedensvertrag vom 12. März hinaus erhoben habe, werden hier nicht bestätigt.

Man betont hier, daß die finnische Wirtschaftsdelegation sich gegenwärtig in Moskau in Verhandlungen mit dem Außenhandelskommissariat befindet und daß die Verhandlungen in sehr positiver Weise weitergehen.

Verhandlungen über die deutsch-russische Grenze

Moskau, 20. Juni (A.A.N.D.N.B.)

Die Mitglieder der sowjetrussischen Grenzkommission unter Führung des Abteilungsleiters im Außenamt, Alexandrov, und des Oberleutnants Leontjeff haben sich heute abend nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen über den deutsch-russischen Grenzvertrag teilzunehmen.

Kaunas, 20. Juni (A.A.)

Der vorläufige litauische Ministerpräsident Paleckis kündigte in einer Rundfunkansprache die Verstärkung der litauisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit, die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments, und die radikale Änderung der litauischen Innenpolitik an.

Kaunas, 20. Juni (A.A.N.D.N.B.)

Der frühere Minister Woldemaras, der plötzlich nach Litauen gekommen war, wurde festgenommen. Eine Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet worden.

Die neue lettische Regierung

Riga, 20. Juni (A.A.)

Wirtschaftsteil der „Türkischen Post“

TÜRKEI

Olivenöl-Ausfuhr nach Deutschland

Wie die Zeitung „Vakit“ aus Ankara zu melden weiß, hat das Handelsministerium der Landwirtschaftsbank die Ausfuhrlizenzen für die Ausfuhr von Olivenöl nach Deutschland erteilt.

Die Zeitung berichtet ferner, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines auf breiter Basis gehaltenen Handelsabkommen mit Deutschland — wie seinerzeit schon durch die Anatolische Nachrichtenagentur mitgeteilt wurde — demnächst aufgenommen werden.

Möhär und Rohwolle für Rumänen

Der Verband der Ausfuhrhändler für Wolle und Mohär hat in Erfüllung des vor dem Abschluß stehenden Handelsabkommen mit Rumänen die Verpflichtung übernommen, durch die Verbandsmitglieder 600 Tonnen Mohär und 3.000 Tonnen Rohwolle nach Rumänen auszuführen.

Ausfuhrverband für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsamen

Der mit dem Sitz in Samsun gegründete Verband der Ausfuhrhändler für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsamen hat am 18. Juni seine Tätigkeit aufgenommen.

Umstellung des Schiffsverkehrs

Istanbul-Izmir

Nach der Einstellung des Schiffsverkehrs nach Mersin ist der Schiffsverkehr zwischen Izmir und Istanbul auf die direkten Fahrten beschränkt, die bekanntlich einmal in der Woche erfolgen. Die staatliche Schiffahrtsgesellschaft hat infolge der dadurch eingetretene Ueberlastung der Schiffe sich entschlossen, die Schiffsbeförderung zwischen Istanbul und Bandirma auszubauen, um den Reisenden mit der Eisenbahn eine schnelle und bequeme Fahrtmöglichkeit über Bandirma nach Izmir zu geben. So wurde der verhältnismäßig kleine Dampfer „Ulken“, der den Dienst nach Bandirma versah, für eine andere Linie bestimmt und für die Linie Istanbul-Bandirma als Zubringerlinie der Eisenbahnstrecke von Bandirma nach Izmir der Dampfer „Konya“ in Dienst gestellt, der wesentlich größer ist als der bisherige Dampfer „Ulken“ und daher eine größere Anzahl von Reisenden befördern kann.

Sozialversicherung

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Unfallversicherung, sodann auch über die Versicherung gegen Krankheiten, die durch den Beruf verursacht werden, ferner über die Versicherung der stillenden Mütter ausgearbeitet. Die Entwürfe für die übrigen Zweige der Sozialversicherung, die entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsgesetzes gleichfalls eingeführt werden müssen, werden in nächster Zeit ausgearbeitet und der Großen Nationalversammlung zugeleitet. Unter diesen Entwürfen befinden sich u. a. die Krankenversicherung, die Altersfürsorge und Beihilfen zu den Begräbniskosten.

Das Wirtschaftsministerium und das Landwirtschaftsministerium haben außerdem gemeinschaftlich einen Entwurf über die Gesundheitsvorschriften für Arbeitnehmer in den Städten und auf dem Lande ausgearbeitet.

In Gemeinschaft mit dem Gesundheitsministerium arbeitete das Wirtschaftsministerium den Entwurf der Vorschriften für Arbeiter aus, die täglich mehr als 8 Stunden arbeiten oder in gesundheitlich schädlichen Betrieben tätig sind.

Vom Eiergroßhandel

Die Eiergroßhändler in Istanbul hatten bei der hiesigen Ausfuhrüberwachungsstelle des Wirtschaftsministeriums eine Zusammensetzung, in der die Wünsche der Schweizer Abnehmer geprüft wurden, auch Eier zweiter Sortierung in Kisten zu 720 Stück (halbe Kisten), zu liefern, statt wie bisher in großen Kisten zu 1.440 Stück. Der Eierausfuhrhandel hat hierauf die zuständigen Stellen von diesen zum Teil auch vom übrigen Ausland geteilten Wunsch der Schweizer Kundenschaft in Kenntnis gesetzt. Nach den zur Zeit geltenden Ausfuhrvorschriften ist es nicht zulässig, Eier zweiter Güte, die zur Verarbeitung in der Lebensmittel-Industrie bestimmt sind, in Kisten zu 720 Stück auszuführen. Die türkischen Eierausfuhrvorschriften schreiben die Ausfuhr dieser Eier in ganzen Kisten zu 1.440 Stück vor.

Türkischer Weizen für Griechenland

Die letzte Partie von 50.000 Tonnen Getreide, die die Handelsstelle für Bodenerzeugnisse an den griechischen Staat lieferte, wurde am 20. Juni zum Versand gebracht. Die bisherigen Erhebungen haben bewiesen, daß es möglich sein wird, aus der letzten Weizenernte der Türkei mindestens 100.000 Tonnen auszuführen.

Keine Erhöhung des Gaspreises in Istanbul

Die Istanbuler Gaswerke hatten sich an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen gewandt, den Gaspreis um 0,50 Kuruş für das Kubikmeter zu erhöhen. Diese Forderung ist von der Stadtverwaltung abgelehnt worden, weil sich der Steinkohlenpreis seit der letzten Preisfestsetzung nicht wesentlich verändert habe.

Altpapier

Der Ministerrat hat beschlossen, daß in den Archiven einzelner Behörden bisher aufbewahrten wertlosen Aktenstücke der Papierfabrik von Izmir als Rohstoff zur Verfügung zu stellen. Es wird damit gerechnet, daß auf diese Weise der Fabrik nicht nur erhebliche Mengen von Altpapier zur Herstellung von Papier und Pappe zur Verfügung gestellt werden, sondern daß gleichzeitig die Behörden der Müh befreit werden, die sie für die Aufbewahrung der wertlosen Altpapiermassen aufzubringen müssen.

Ankaraer Börse

21. Juni.

WECHSELKURSE

	Eröff.	Schluf
Berlin (100 Reichsmark)	—	—
London (1 Pld. Stg.)	5,24	—
Newyork (100 Dollar)	150,—	152,—
Paris (100 Francs)	—	—
Mahland (100 Lire)	—	—
Gent (100 Franken)	29.275	—
Amsterdam (100 Gulden)	—	—
Brüssel (100 Belga)	—	—
Athen (100 Drachmen)	0,9975	—
Sofia (100 Lewa)	1.7870	—
Prag (100 Kronen)	—	—
Madrid (100 Peseta)	13,10	—
Warschau (100 Zloty)	—	—
Budapest (100 Pengő)	26.9675	—
Bukarest (100 Lei)	0,625	—
Belgrad (100 Dinar)	3.4926	—
Yokohama (100 Yen)	35.6275	—
Stockholm (100 Kronen)	31.005	—
Moskau (100 Rubel)	—	—

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

ANTEILSCHEINE UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN

5% Schatzanw 1938 48.—

Rosenöl-Erzeugung

Die Rosenöl-Fabrik der Sümerbank in Isparta hat bisher 141.000 kg Rosenblätter verarbeitet. Da aus 3.700 kg Rosenblättern im Durchschnitt ein Kilo Rosenöl erzeugt wird, beträgt die bisherige Produktion annähernd 40 kg. Die Rosenblätter wurden von den Bauern zum Preis von 7,5 Kuruş aufgekauft.

Entlassung von Dockarbeitern

Die staatliche Schiffahrtsgesellschaft hat mit der Entlassung eines Teiles der Belegschaft der Reparaturwerkstätten und Docks von Istanbule begonnen. Wie die Zeitung „Tasvir Elkar“ zu berichten weiß, werden rund 30 Prozent der Arbeiter dieser Betriebe mangels Beschäftigung entlassen werden müssen.

Tunnelbau

Der Eisenbahntunnel von Çamlı bei Izmir, dessen Fertigstellung rund 1,5 Millionen Türkpfund erforderte, wird Ende Juni in Betrieb genommen.

Ausschreibungen

Heimittel. Kostenvorschlag 10.000 Tpt. Bezirkskrankenhaus in Izmir. 10. Juli.

Heimittel und Chemikalien. Kostenvorschlag 2.119,90 Tpt. Direktion des Bakteriologischen Instituts in Ankara-Etilk. 28. Juni. 15 Uhr.

Anfertigung von Sommer- und Winter-Uniformen für die Feuerwehr, 870 Garnituren. Kostenvorschlag 8.982,75 Tpt. Ständiger Ausschuß der Stadtverwaltung von Istanbul. 4. Juli, 15 Uhr.

Aus dem Geschäftsbericht der I. G. Farben

Verstärkte Ausfuhr-Umstellung nach Osten und Südosten

Die I. G. Farbenindustrie hat auch im letzten Jahr mit ihren neuen Erzeugnissen Kautschuk, Kunstseide, Zellwolle, Leichtmetallen, Treib- und Schmierstoffen und den vielfältigen Kunststoffen entscheidend zur Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft beigetragen. Über den neuen chemischen Großerzeugung wurden die alten Standarderzeugnisse Farben, Pharmazie, Photographika, Stickstoff und die große Serie der Chemikalien nicht vernachlässigt. Für viele Erzeugnisse brachte das Jahr 1939 wieder einen neuen Absatzrekord. Selbst die Ausfuhr weist trotz der Störungen, die der Krieg mit sich brachte, höhere Umsätze als 1938 aus. Die Ausfuhr nach den neutralen europäischen Ländern konnte durchweg beträchtlich erhöht werden, und in den überseeischen Ländern ermöglichte die Lagerhaltung trotz der feindlichen Gegenmaßnahmen die Fortführung der Verkäufe.

Die Verlagerung von den alten Industriestäaten Westeuropas und Nordamerikas vorgenommen auf die aufstrebenden Gebiete Ost- und Südeuropas hat sich verstärkt. Zu Rußland wurden die wirtschaftlichen Beziehungen aufgenommen. Die Textilfarben nahmen eine besonders günstige Entwicklung. Für die Zukunft wird den fettsparenden Waschstrohstoffen besondere Bedeutung beigemessen. Für die neuen Kunststoffe wurde ein umfangreiches Ausbauprogramm durchgeführt. Gemeinsam mit den übrigen deutschen pharmazeutischen Industrie ist der Arzneimittelbedarf auch unter den erhöhten Anforderungen des Krieges sichergestellt.

Insgesamt wurden für den Ausbau der Anlagen rund 193 (im Vorjahr 230) Mill. RM ausgegeben. Davon wurden 167 (i. V. 134) Mill. RM über die Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Jahresertragnis abgeschrieben. Die eigenen Mittel wurden verstärkt. Das Aktienkapital wurde um 11 Mill. RM auf 691 Mill. RM erhöht, und durch Schuldverschreibungen wurden 102 Mill. RM aufgenommen. Dadurch haben sich auch die flüssigen Mittel wieder dem üblichen Stande angepaßt. Als Folge des starken Aufwandes hatten sich die jederzeit greifbaren flüssigen Mittel von rund 170 Mill. RM 1937 auf 63 Mill. RM 1938 vermindert. Sie betrugen am 31. Dezember 1939 wieder 131 Mill. RM. Die I. G. Farben ist finanziell allen Anforderungen gegenüber gerüstet. Die Vorräte sind von 203 Mill. RM auf 185 Mill. RM zurückgegangen. Die Forderungen haben sich von 414 Mill. RM auf 558 Mill. RM, die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 265 Mill. RM auf 336 Mill. RM erhöht.

GRIECHENLAND

Einfuhr ägyptischer Baumwolle

Athen, Mitte Juni.

Das Wirtschaftsministerium hat die Einfuhr von 500 t ägyptischer Baumwolle mit einer Faserlänge von über 30 mm zur Herstellung von Garnen freigegeben.

Die Abkehr vom englischen Pfund

Athen, Mitte Juni.

In griechischen Finanzkreisen macht sich ein immer größeres Mißtrauen gegenüber der künftigen Entwicklung des englischen Pfundes bemerkbar. Die griechischen Privatbanken wechseln englische Pfunde nicht mehr ein, die Bank von Griechenland nur noch 25 Pfund zu einem Kurs von 500 Drachmen, der um 6% unter dem offiziellen Kurs steht. Es verlautet, daß Pfundchecks überhaupt nicht mehr honoriert werden.

RUMÄNIEN

Ausfuhrüberschüß im 1. Viertel 1940

Bukarest, Mitte Juni.

Rumäniens Außenhandel schloß im ersten Viertel 1940 bei einer Einfuhr von 6.514,2 (5.973,8) Mill. Lei und einer Ausfuhr von 8.807,3 (5.622,2) Mill. mit einem Ausfuhrüberschüß von 2.293,1 Mill. Lei ab, der ausschließlich auf erhöhte Ausfuhrerlöse zurückzuführen ist. Die Ausfuhr ging mengenmäßig von 1,9 auf 1,43 Mill. t zurück. Großdeutschland war der bei weitem wichtigste Handelspartner.

Die Stellung Wiens gegenüber Südosteuropa

Die Stellung der Stadt Wien im mittel-europäischen Raum läßt sich nun mehr nach einem langen, und durch die geschichtlichen Ereignisse der Nachkriegszeit bedingten Niedergang in Anbetracht der geplanten Bauten im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen, zumal ein wichtiges Bauwerk, das schon seit vielen Jahren geplant, aber die geplante Bahnlinie im Großdeutschen Reich, im Protektorat und in dem nun mehr auch mit Deutschland wieder vereinigten Ostland Polen bis an die Weichsel und den Saar als viel aussichtsreicher beurteilen,

AUS ISTANBUL

Vom Deutschen Generalkonsulat

Am heutigen Sonnabend, den 22. Juni 1940, findet im Park der Botschaft in Tarabya die diesjährige Sonnenfeier statt.

Abfahrt ab Brücke (Eminönü-Seite) mit Sonderdampfer Nr. 56 abends 19 Uhr. Beginn der Feier in Tarabya um 20,30 Uhr. Rückfahrt von Tarabya gegen 23 Uhr. Das Schiff legt auf den Hin- und Rückfahrt in Üsküdar und Bebek an. Jeder Teilnehmer hat seine Hin- und Rückfahrtkarte am Schalter vorher selbst zu lösen.

Rege Beteiligung der deutschen Kolonie wird erwartet.

Luftschutzbübung

am Dienstag

Die von uns bereits angekündigte Luftschutzbübung findet, wie die Mobilmachungsrichtung des Vilayets mitteilt, am kommenden Dienstag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr statt. Zu diesem Zeitpunkt werden die an verschiedenen Stellen der Stadt angebrachten, elektrisch betriebenen Sirenen versuchsweise in Tätigkeit gesetzt. Da es sich nur um die Feststellung der Lautstärke dieser Sirenen handelt, wird das Publikum aufgefordert, sich in keiner Weise zu beunruhigen.

Höchstpreise in den Gaststätten

Der Ständige Ausschuß der Stadtverwaltung hat die Höchstpreise festgesetzt, die in den Gaststätten mit Ausschank alkoholischer Getränke für Bier, Wein, Raki, Weinbrand und derartige Getränke verlangt werden dürfen. Der Preisfestsetzung dienen die Monopolpreise als Grundlage.

In Gaststätten erster Klasse darf auf den Monopolpreis für Raki ein Aufschlag von 150% und auf die Monopolpreise für Wein und Bier ein Aufschlag von 120% erhoben werden.

In Gaststätten zweiter Klasse beträgt dieser Höchstaufschlag auf die Monopolpreise bei Raki 90%, bei Wein und Bier 80%.

In Gaststätten dritter Klasse kann auf die Monopolpreise für Raki ein Aufschlag bis zu 75% und für Wein und Bier von 50% erhoben werden.

Es steht den einzelnen Betrieben frei, zu den Getränken einen Imbiss (Meze) zu verabreichen. Die Preise für Meze sind nicht festgesetzt und können von den Lokalbesitzern nach eigenem Ermessen abgestuft werden. Auch wurde von der Festsetzung von Höchstpreisen für Speisen in den Speiselokalen Abstand genommen, weil eine solche Bestimmung erfahrungsgemäß dadurch umgangen wird, daß kleinere Portionen verabreicht werden.

Strandbad Florya

Die im Besitz der Stadt Istanbul befindlichen Anlagen des Strandbades Florya wurden für die beginnende Sommersaison für den Betrag von 32.601 Tpf. verpachtet. Die von der Stadtver-

waltung veranschlagte Pachtsumme betrug 23.000 Tpf., sodaß die Vergabeung einen erheblichen Überschuss einbrachte.

Sport in Moda

Wie schon bekannt gegeben, findet am 23. 6. auf dem deutschen Sportplatz in Moda ein Sportfest statt, bei dem die Meister im Schwimmen, Tennis, Turnen, Faustball, Fußball und in der Leichtathletik ermittelt werden. Die Veranstaltungen folgen:

10 Uhr: Schwimmen,
14,30 Uhr: Leichtathletik,
15,30 Uhr: Turnen,
16 Uhr: Faustballspiel,
17 Uhr: Fußball (Löwen — Halbe Lunge).

18 Uhr: Siegerehrung und Preisverteilung.

Die Tennis Spiele finden gleichlaufend mit den anderen Wettbewerben, während des ganzen Tages statt.

AUS ANKARA

Hauptversammlung des Kinderschutzbvereins

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Kinderschutzbvereinigung (Çocuk Esirgeme Kurumu) findet am kommenden Dienstag vormittags um 10 Uhr in Ankara statt.

Aus dem Programm des Ankaraer Rundfunk-Senders

Sonntag, 22. Juni 1940

- 13,35 Nachrichten
13,50 Orientalische Musik
14,20 Volkslieder
14,30 Orchester des Staatspräsidenten unter der Leitung von İhsan Küçer (Urbini, Parés, Beethoven, Coolidge-Taylor, Curzon)
18,30 Jazzkapelle unter der Leitung von İbrahim Özgür
19,45 Nachrichten
20,30 Vortrag über Tagesfragen
20,50 Orientalische Musik
21,20 Kleines Orchester unter der Leitung von Necip Askin (J. Strauß, Lehár, Weninger, Bruch, Lincke)
22,30 Letzte Nachrichten

Louis Maxime Weygand

So heißt der Mann, von dem Frankreich in zwölfer Stunde ein zweites Marmewunder erhoffte. Sein ungewöhnliches Leben und seinen Werdegang schildert in einem ausführlichen Bericht das neueste Heft der „WOCHE“. Weygands Vater war der Kaiser Maximilian von Mexiko, seine Mutter Saarländerin, in seinen Adern rollt kein Tropfen französischen Bluts — und doch blieb ganz Frankreich auf diesen Schweigenden, verbissenen und rücksichtlosen General und erwartete Wunder, die aber auch er nicht vollbringen kann.

Außerdem enthält die „WOCHE“ einen hochinteressanten Beitrag ihres Mitarbeiters H. G. v. Stünzitz, der am Vortage der Westoffensive in Holland war und über die politische Haltung dieses Landes spricht. Ein weiterer Bildbericht sei noch abschließend erwähnt, der uns zu den gewaltigen Oelfeldern der Sowjetunion um Baku führt.

Für die uns von allen Seiten erwiesene, so überaus herzliche und wohlwollende Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Joseph Yazidjian

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Istanbul, den 22. Juni 1940.

Familie Willy Liebertz

und Tochter.

Echte Blau-, Slaet- und Silberfuchse

in großer Auswahl

Fachmännische Pelzaufbewahrung

ALMAN KÜRK ATELYESİ
DEUTSCHE KÜRSCHNER-WERKSTÄTTEKARL HAUFFE
Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843

STRANDBAD SUADIYE

Das große Strandhotel in Suadiye, das in der Türkei nicht seinesgleichen hat, ist eröffnet.

Täglich spielt eine eigens aus Griechenland verpflichtete Jazzkapelle.

Belustigungen — Variété

Aus der Istanbuler Presse von heute

Istanbul, 22. Juni.

In einem Aufsatz darüber, wie der kommende Friede aussehen werde, erinnert N. Sadak im „Akşam“ daran, daß der Krieg nicht aus Grünen entbrannt sei, deren Beseitigungsmöglichkeiten innerhalb der Grenzen Frankreichs oder Deutschlands liegen. Wie Napoleon seinerzeit mit seinem Schwert die Grundsätze der großen französischen Revolution in die Welt hinausgetragen habe, wolle Hitler mit seinem Heer den Nationalsozialismus als Glauben und Bekennen in den von seinen Truppen besetzten Gebieten einführen. Deshalb dürften die deutschen Friedensbedingungen, die gewiß hart sein werden, keinen wundern, wenn sie diesem Grundgedanken Rechnung tragen würden.

N. Sadak behandelt in der „Cumhuriyet“ die von der gestrigen Presse im Wortlaut wiedergegebene Rundfunkansprache Marschall Pétain über die Gründe des französischen Zusammenbruchs und meint, daß die Worte des alten französischen Marschalls auch für andere Völker, die sich nach einem errungenen Sieg nur den Genüssen des Lebens widmen, als eine Lehre dienen müsste.

Auch P. Safa und A. Dauer erwähnen in derselben Zeitung das gleiche Thema. Dauer betont, daß der größte Fehler der Franzosen darin liege, dem Krieg nicht fern geblieben zu sein, obwohl sie die Unzulänglichkeit der eigenen Mittel kamen.

In der „Tasvir Efkâr“ schreibt Velid, daß man es nunmehr tatsächlich sei, immer wieder das Märchen von den Millionen-Heeren der Engländer zu hören. Die Reuter-Agenten haben darüber alle Tage neue Meldungen in die Welt hinausgejagt, bis sich das arme französische Volk in sträflicher Gutgläubigkeit auf die englische Hilfe verlassen habe und in den Krieg gezogen sei, in dem auf richtigen Wunsch, den bedrängten Polen zu helfen. Wie es aber in Wirklichkeit mit all diesen Millionen-Heeren bestellt sei, habe man gestern aus dem benutzen Munde des alten französischen Marschall Pétain erfahren und feststellen müssen, daß die Engländer, die so gerne mit Millionen-Heeren spielten, in den 8 Monaten seit dem Beginn des Krieges kaum 200.000 Mann geschickt und somit die Franzosen im Stich gelassen haben.

Am gleichen Tage, an dem Marschall Pétain in Erwiderung der unanständigen Auseinandersetzungen Churchill's die wahren Ziffern nannte, habe die Reuter-Agentur wiederum ein neues Gericht verhängt, in dem von der Erhöhung der englischen Streitkräfte auf 4 Millionen Menschen die Rede sei. Wenn die Engländer dächten, mit solchen Ziffern den Deutschen imponieren zu können, so müßten sie wissen, daß Deutschland die Streitmacht und die Leistungsfähigkeit Englands eher besser als die Engländer selbst kennt. Das hätte Deutschland durch seine bisherigen Taten bereits bewiesen und würde es wahrscheinlich trotz der Millionen-Heeren der Reuter-Agentur auch weiterhin beweisen.

Bekanntmachung

der Deutschen Botschaft in Ankara

über die Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1940

Vom 10. Juni 1940.

1. Es werden im Frühjahr 1940 durch die deutschen Konsularbehörden erfaßt:

Die wehrpflichtigen deutschen Staatsangehörigen mit dauerndem Aufenthalt im Ausland, die dem Geburtsjahr 1921 angehören.

2. Die Heranziehung der Wehrpflichtigen dieses Geburtsjahrgangs zum aktiven Wehrdienst und zum Reichsarbeitsdienst bleibt besonderen Anordnungen des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsarbeiters vorbehalten.

Die Dienstpflichtigen haben sich unverzüglich, spätestens bis zum 30. Juni 1940 durch Einreichen des vorgeschriebenen ordnungsgemäß ausgestellten Anmeldeblattes bei den für sie zuständigen deutschen Vertretungen in der Türkei anzumelden. Jeder Dienstpflichtige hat sich das Anmeldeblatt selbst zu beschaffen. Er erhält es bei der für ihn zuständigen deutschen Vertretung (Deutsche Botschaft in Ankara, Deutsches Generalkonsulat in Istanbul, Deutsches Konsulat in Izmir, Deutsches Konsulat in Trabzon). Schriftlichen Anträgen auf Überstellung eines Anmeldeblattes ist das Rückporto beizulegen. Etwige Zurückstellungsanträge sind schriftlich zusammen mit dem Anmeldeblatt einzureichen.

Bei den nackten Menschen

(Fortsetzung von Seite 2)

behafken sie die Schlankheit ihrer Jugend. Der Anblick der bei Negerinnen so häufigen großen, hängenden Brüste bleibt einem in den Naga-Bergen erspart.

Das erste Haus, in dem wir in Shiong bewirkt wurden, war das Ahrons. Nicht, daß dieses Haus durch den Reiz seiner Hausfrau besonders anziehend wäre. Gerade sie ist eine Schattenseite dieses sonst so wohlbestellten Haushaltes — sie ist nämlich aussätzige. Ahron fand auch, daß eine aussätzige Frau auf die Dauer nicht erfreulich sei, und heiratete daher eine zweite Frau, ihre Cousine, mit der sieben Kinder hatte, von denen fünf am Leben sind. Doch die Aussätzige gab, wie sieben Kinder hatte, vom demnächst lebt weiter im Hause und geht nach Kräften ihren Pflichten nach. Die Tatsache, daß sie bisher keinen ihrer Haussassen angesteckt hat, beschwichtigt ein wenig mein aus der empfindsamen Atmosphäre Europas mitgebrachtes Vorurteil gegen Aussatz. Wer sich vor Aussatz fürchtet, soll überhaupt nicht nach Shiong gehen, da es dort von Aussätzigen gewimmelt. Ich gebe zu, sie sind nicht immer ein erfreulicher Anblick, aber schließlich gewöhnt man sich an alles. Selbst in Wakching, wo es nur vier Aussätzige gab, waren die Leute nicht zu bestimmen, sie abzutrennen und ausserhalb des Dorfes anzusiedeln. Was übrigens für den Gemeinschaftsinn der Konya spricht, die sich weigern, unglückliche Kranke auszustossen. „Sie sind ja doch unsere Brüder“, hörte ich oft sagen, „wie sollen wir sie aus dem Dorfe jagen?“ Dabei sind sich die Leute über die Möglichkeit eines Weitergreifens dieser „üblichen Krankheit“, wie sie auch den Aussatz nennen, durchaus klar.

Die französischen Aufträge in den USA

Washington, 20. Juni (A.A.)

Staatssekretär Morgenthau teilte der Presse mit, daß die mit Frankreich abgeschlossenen Lieferverträge über Kriegsmaterial bereits auf England übergehen. Die beiden Staaten verständigten sich mit den Fabrikanten, damit sie alles Material den Engländern liefern, das Gegenstand eines Vertrages mit den Franzosen war, ohne daß sie die Grenze geliefert werden. In der Theorie gestattet das Entscheidung der Flugzeuge, auch aus den Vereinigten Staaten direkt nach Europa zu fliegen.

Washington, 20. Juni (A.A.)

Roosevelt unternimmt Schritte zur Bildung eines Koalitionskabinetts. Er unterbreite heute dem Senat die Ernennung von Oberst Frank Knox, des republikanischen Kandidaten für den Posten als stellvertretender Präsident bei den letzten Wahlen, zum Marineminister und die Ernennung von Stimson zum Kriegsminister. Stimson war Staatssekretär in der republikanischen Regierung des Präsidenten Hoover.

Washington, 17. Juni (A.A.)

Die Vereinigten Staaten haben die Überfliegung der Grenze der Vereinigten Staaten durch amerikanische, für die Alliierten bestimmte Flugzeuge genehmigt.

Diese Auslegung des Neutralitätsgesetzes, wie

In den Vogesen setzen unsere Truppen in einem gewaltigen Vierdeck den Kampf entschlossen fort. Sie haben mehrere Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und mit Erfolg Ge- genangriffe unternommen. An der übrigen Front einige örtliche Zusammenstöße. Kämpfe vor allem in der Gegend von Clermont-Ferrand.

DIE BESTEN WEISSWAREN

Bett-Tücher

Bettdecken

Kissen

Handtücher

Tischtücher

Taschentücher

Socken u. Strümpfe

Wischtücher und

Küchentücher

bei

ZAHARIADIS

BEYAZ BLANC

ISTIKLAL CADDESI 334-336

TELEFON: 40785

Versand nach dem Inland

Verlangen Sie Preisliste!

Kirchen und Vereine

Deutsche Evangelische Kirche

Am kommenden Sonntag wird kein Gottesdienst gehalten.

Am Sonntag nachmittag Zusammenkunft der berufstätigen Frauen und jungen Mädchen im Pfarrhaus. Schwester Margarethe lädt herzlich dazu ein.

Deutschsprechende katholische Gemeinde

Samstag, den 22. Juni, ist in der St. Georgskirche 8,15 Uhr deutsche Singmesse mit Te Deum zum Schluß des Schuljahres.

Sonntag, den 23. Juni, ist 6 und 7 Uhr Messe, 8 und 9,30 Uhr deutsche Singmesse.

HOTEL

M. TOKATLIYAN

Inh. N. MEDOVICH

in

TARABYA

Preise mit voller Pension

ab 4,50 Tpf. pro Person und 8,- Tpf.

für 2 Personen.



SCHNEIDERATELIER

J. Itkin

Der beste Schnitt

Die haltbarsten Stoffe

für

Damen- und Herrenkleidung

nur bei

J. Itkin

Beyoğlu, İstiklal Caddesi 405, Tel. 40450

(gegenüber Photo-Sport)

„DAS HAUS, DAS JEDEN ANZIEHT“

Kleine An